

Lesung – Petra Durst-Benning im Caféhaus Veit

Jedem Topf seinen Deckel

VON CHRISTOPH B. STRÖHLE

REUTLINGEN. Petra Durst-Benning, bekannt für ihre historischen Romane, die sie zwanzig Jahre lang schrieb, hatte irgendwann genug, wie die Autorin am Mittwoch in Reutlingen im Caféhaus Veit in der Wilhelmstraße verriet. »Ich hatte die Nase voll. Ich brauchte Abwechslung.«

Abwechslung, die auch ihre treue Leserschaft akzeptierte. Mit »Kräuter der Provinz« legte die Autorin 2015 ihren ersten Gegenwartsroman vor, der sich als Bestseller entpuppte. Die Gesamtauflage der Baden-Württembergerin liegt mittlerweile bei über 2,5 Millionen verkauften Büchern. Der in Gönningen angesiedelte Roman »Die Samenhandlerin« wurde 2011 verfilmt. Vor wenigen Monaten lief auch »Die Glasbläserin« im ZDF und bei Arte.

Um Singles geht es in ihrem gerade erschienenen Buch, das Durst-Benning in Reutlingen vorstellte. »Die Blütensammlerin« (Verlag Blanvalet) setzt die mit »Kräuter der Provinz« begonnene sogenannte Maierhofen-Reihe fort. Maierhofen, so heißt ein von der Autorin erdachtes Genießerdorf im württembergischen Allgäu, in dem sich die Einwohner auf ihre Stärken besonnen haben und mit Geschmack und Geschick Köstlichkeiten aus der Region fabrizieren.

Christine, die zentrale Figur des Romans, wurde von ihrem Mann verlas-



Petra Durst-Benning

FOTO: STRÖHLE

sen und fängt mit Ende vierzig noch einmal von vorne an. Die Frauen im Dorf lassen sie nicht im Stich, helfen ihr, das Haus in eine Pension umzuwandeln und Single-Wochenenden auszurichten – auf dass jeder Topf seinen Deckel findet.

Für den großen Kochwettbewerb stellen die Frauen ein Team zusammen, deren Mitglieder sich sonst wohl nie kennenlernen würden. Durst-Benning betont, dass grundsätzlich für jedes Team, das man zusammenstelle, die richtige Mischung entscheidend sei. »Das ist wie in einem Orchester. Da kann man auch nicht nur welche haben, die die Pauke schlagen. Da braucht's auch eine zarte Querflöte, eine schräge Tuba. Erst der Variantenreichtum macht's ja aus.«

Stachelige Persönlichkeiten

Passend zum Ort der Lesung, dem Caféhaus Veit, las Durst-Benning vor allem Passagen, in denen sich ein Gastwirt und die verwitwete Bäckerin aus dem Ort in der Backstube näher kommen. Beide leben allein und sind eher scheu. Durst-Benning gelingt es, bei den Zuhörern Sympathie für die nicht eben vom Leben Verwöhnten zu wecken.

Mit dem Publikum – rund 60 Besucher sind da, die in der Pause auch verköstigt werden – plaudert die Autorin über Singlebörsen, von denen sie nicht viel hält, über »stachelige« Persönlichkeiten, denen sie wünscht, dass man ihnen unvoreingenommen begegnet. Sie persönlich habe »noch nie einen langweiligen Menschen getroffen«, sagt sie.

Der Buchtitel »Die Blütensammlerin« beziehe sich auf Christine, die die Eigenschaft habe, die ganze Vielfalt im Garten zu schätzen. Sie halte auch das für wertvoll, was andere abtun oder gar nicht erst sehen. Klar, dass es hier nicht nur um Pflanzen geht, sondern um Zwischenmenschliches – und ein bisschen Lebenshilfe.

Petra Durst-Benning kündigte an, doch wieder einen historischen Roman zu schreiben. Er soll im kommenden Jahr erscheinen und Band eins einer Trilogie sein. (GEA)

Weltkriegsmuseum in Danzig eröffnet

DANZIG. Nach monatelangem Streit mit Polens nationalkonservativer Regierung ist das Museum des Zweiten Weltkriegs am Donnerstag in Danzig eröffnet worden. Die Hauptausstellung zeige die Besonderheiten der polnischen Erfahrung während des Krieges und schreibe sie in den europäischen und globa-

len Kontext ein, sagte Gründungsdirektor Pawel Machcewicz. Polens Regierung ist ein Dorn im Auge, dass die Ausstellung auch kritische Aspekte auf polnischer Seite thematisiert. Sie trieb eine Übernahme durch die Zusammenlegung mit dem Westplatte-Museum voran. Der Fall liegt nun vor Gericht. (dpa)

Ovationen für Petrenko bei Berliner Philharmonikern

BERLIN. Ovationen für den Neuen: Zwei Jahre vor seinem Antritt als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker ist der Dirigent Kirill Petrenko mit rauschendem Beifall gefeiert worden. Das Publikum in der Berliner Philharmonie erhob sich von seinen Sitzen, nachdem Petrenko, zur Zeit Generalmu-

sikdirektor der Bayerischen Staatsoper, die letzten Akkorde von Peter Tschaikowskys Sinfonie »Pathétique« dirigiert hatte. Petrenko (45) wird 2019 Nachfolger von Sir Simon Rattle, der zum London Symphony Orchestra wechselt. Es war das erste Konzert nach Petrenkos Ernennung zum Chefdirigenten

und das vierte überhaupt mit den Philharmonikern.

Das Orchester hatte Petrenko erst im zweiten Anlauf gewählt, nachdem die Musiker zuvor keine Mehrheit für einen Kandidaten zustande gebracht hatten. Die Konzerte am Mittwoch und Donnerstag waren seit Monaten ausverkauft. (dpa)

Literatur – Natascha Wodin erhält den Leipziger Buchpreis für ein bewegend kühl und präzise geschriebenes Werk

Die Brüche eines Jahrhunderts

VON FRANZISKA HÖHNL UND BIRGIT ZIMMERMANN

LEIPZIG. Die Familiengeschichte von Natascha Wodin ist auf beklemmende Weise mit Leipzig verknüpft. Das hebt die Autorin hervor, nachdem sie am Donnerstag mit dem Preis der Leipziger Buchmesse in der Kategorie Belletristik ausgezeichnet worden ist. Ihre Mutter würde sich wundern, »wahrscheinlich sehr«, wüsste sie von dieser Auszeichnung, sagt Wodin. Die aus der Ukraine stammende Mutter kam im Zweiten Weltkrieg als Zwangsarbeiterin nach Leipzig. Ihre Geschichte und die ihrer Familie erzählt Wodin in ihrem prämierten Buch »Sie kam aus Mariupol«.

»Ich freue mich sehr über diesen Preis«, sagt die 71-Jährige. »Ich wünsche mir, dass möglichst viele von den Ausmaßen der Zwangsarbeit im Deutschen Reich erfahren.« Viele der Betroffenen hätten danach »kein Leben mehr gefunden« – so wie ihre Mutter, die sich 1956 im Alter von 36 Jahren im Fluss Regnitz ertränkte.

»Es muss eine Erschütterung passieren«

»Es muss eine Erschütterung passieren«, sagt die Schriftstellerin. Das Schicksal der Zwangsarbeiter sei zu sehr vergessen worden. »Dass ich die Geschichte geschrieben habe, ist für mich sehr bedeutsam. Es ist die Blackbox meines Lebens, die aufgegangen ist, und ich wäre nicht gern mit einer verschlossenen Blackbox gestorben«, so die 71-Jährige. Sie wisse jetzt, was ihr Leben gewesen sei. »Das hat für mich etwas abgerundet.«

Literatur – Die Leipziger Buchmesse demonstriert zum Auftakt Solidarität mit verfolgten und unterdrückten Autoren

»Unsere Hände brennen«

VON NADA WEIGELT

LEIPZIG. »Leipzig grüßt Istanbul«, sagt der Moderator, und dann flimmert das Bild von Asli Erdogan über die Leinwand. Die türkische Autorin, Symbolfigur für den Kampf um die Meinungsfreiheit in der Türkei, darf nicht persönlich zur Buchmesse kommen – das ZDF holt sie per Videoschleife aufs Blaue Sofa. »Nicht einmal das Schweigen gehört uns noch«, heißt der Titel von Erdogans neuem Essayband über die Situation in ihrem Land seit dem gescheiterten Putsch.

»Ich bin Schriftstellerin. Ich habe nichts anderes getan als zu schreiben«, sagt die 50-Jährige. Und trotzdem drohe ihr nun lebenslange Haft. Für ihre Mitarbeit im Beirat der pro-kurdischen Zeitung »Özgür Gündem« wird ihr Terrorismus vorgeworfen, nach einer vorübergehenden Inhaftierung hat der Prozess vergangene Woche begonnen.

Für die Leipziger Buchmesse gehört das Fern-Gespräch am ersten Tag gleich zu den Höhepunkten des Branchentreffs. Die deutsche Verlagsszene will demonstrativ Solidarität mit den verfolgten und unterdrückten Autoren in der Türkei zeigen.

140 000 unterstützen Petition

»Die Türkei ist auf dem Weg zu einem totalitären Unrechtsstaat mit einem Diktator Erdogan an der Spitze«, sagt der Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Alexander Skipis. »In so einer Zeit ist Schweigen oder diplomatisches Leisetreten nicht angesagt.« Eine Online-Petition des Börsenvereins, die von Bundeskanzlerin Angela



Die gebürtige Fürtherin Natascha Wodin wurde für ihren Roman »Sie kam aus Mariupol« ausgezeichnet.

FOTO: DPA

Die Jury lobt das Buch, das kein Roman sei, sondern autobiografisches Schreiben an der »Grenze von Fiktion und Nicht-Fiktion«. »Dieses Buch ist nicht aus einem Guss, weil es angesichts der Brüche des 20. Jahrhunderts gar nicht aus einem Guss sein kann«, sagt Jury-Mitglied Gregor Dotzauer. Das Bewegende dieses Buches komme aus der kühlen Genauigkeit der beobachteten Details.

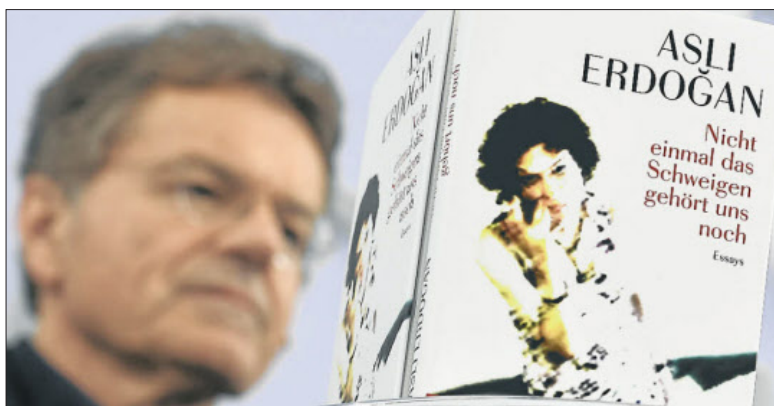
Der Preis der Leipziger Buchmesse ist mit insgesamt 60 000 Euro dotiert. Er wird

neben der Belletristik noch in den Kategorien Sachbuch/Essayistik und Übersetzung vergeben. Der Sieger jeder Kategorie erhält 15 000 Euro, die jeweils fünf Nominierten auf der Shortlist je 1 000 Euro.

Der Preis wurde zum 13. Mal vergeben – und wartete in diesem Jahr mit einer Premiere auf. Erstmals sind die Ausgezeichneten in allen drei Kategorien Frauen. Neben Wodin wurde die Übersetzerin Eva Lüdi Kong für die Übertragung des weit mehr als 1 000 Seiten starken Buchs

»Die Reise in den Westen« aus dem Chinesischen ausgezeichnet. Dies sei eine »editorisch und übersetzerisch Ehrfurcht gebietende Leistung«, sagt die Jury.

In der Sparte Sachbuch/Essayistik wurde die Historikerin Barbara Stollberg-Rilinger für ihr Buch »Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit« geehrt. Mit dem Begriff Meisterwerk müsse man sorgsam umgehen, heißt es von der Jury. Aber diese Biografie sei ein »Meisterinnenwerk«. (dpa)



Der Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Alexander Skipis, hinter einem Buch mit Essays der türkischen Autorin Asli Erdogan.

FOTO: DPA

Merkel und EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker ein härteres Auftreten gegenüber Erdogan fordert, hat inzwischen fast 140 000 Unterstützer.

»Erdogan wird es nicht schaffen, die Autoren mundtot zu machen. Das wollen wir zeigen«, sagt der Verleger Jörg Sundermeier vom Verbrecher Verlag. Auf seine Initiative hin werden zahlreiche Messveranstaltungen mit einer Lesung aus Texten des in der Türkei inhaftierten »Welt«-Journalisten Deniz Yücel eröffnet. »Wir wissen gar nicht mehr, wer alles mitmacht, weil es so viele sind«, sagt Sundermeier.

In der Leseinsel der Unabhängigen Verlage ist es am Donnerstag Verleger Christoph Links vom gleichnamigen Berliner Verlag, der unter dem großen Logo #Free Deniz liest. »Wie Yücel gibt es noch mehr als hundert inhaftierte Autoren, denen wir hier von der Buchmesse unsere

Solidarität bekunden wollen und deren sofortige Freilassung wir fordern«, sagt er. Nur wenige Meter entfernt leitet die bekannte türkische Fernsehmoderatorin

Banu Güven eine Podiumsdiskussion zum Thema »Wer ist ›das Volk‹?«. Sie habe zwei Mal aus politischen Gründen ihre Arbeit verloren, berichtet sie. So wurde im vergangenen Jahr die Ausstrahlung des Senders IMC TV mitten in ihrem Live-Interview mit dem regimiekritischen Kollegen Can Dündar gestoppt.

»Ich gehöre zu der Gruppe von Menschen, die der Präsident als Volksverräter, Spione oder Terroristen bezeichnet«, sagt sie. »Aber Journalismus ist keine Spionage. Den Unterschied zwischen den beiden Begriffen werden wir dem Präsidenten noch klarmachen.«

Wie viel Mut zu solchen Äußerungen gehört, welches Durchhaltevermögen Journalisten und Autoren in der Türkei derzeit abverlangt wird, macht auch Asli Erdogan deutlich: »Man kann nicht schreiben, ohne sich seine Hand zu verbrennen. Und es ist wirklich so, dass unsere Hände und unsere Arme und unsere Haare brennen.« (dpa)

LITAUEN IST SCHWERPUNKTLAND DER LEIPZIGER BUCHMESSE

Bis Sonntag werden 260 000 Besucher erwartet

Litauen wirbt als Schwerpunktland der Leipziger Buchmesse um Leser und Touristen.

»Ich hoffe, dass Sie nach der Buchmesse nicht nur unsere Bücher lesen, sondern auch unser Land besuchen werden«, sagte die Kulturministerin Liana Ruokyt-Jonsson bei der Eröffnung des Litauen-Standes auf der Messe. Litauen präsentiert in

Leipzig 26 Neuübersetzungen. Für das kleine baltische Land ist das eine große Anzahl, denn im Durchschnitt werden sonst nur zwei bis vier Bücher jährlich ins Deutsche übertragen.

Für die Branche sei Deutschland der wichtigste Markt, sagte die Kulturministerin. Zum Litauen-Auftritt in Leipzig gehören noch rund 60 Veranstal-

tungen zur Literatur, Kunst und Kultur im Rahmenprogramm.

Bis Sonntag erwartet die Messe, wie im Vorjahr, rund 260 000 Besucher auf dem Gelände und beim Lesefestival »Leipzig liest«. Knapp 2 500 Aussteller aus 43 Ländern präsentieren auf der Frühlingschau die Neuheiten aus der Buch- und Verlagsbranche. (dpa)